Grenze des totalen Sportes

Autor(en): **Bolliger, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **29 (1972)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berufsschulen werden auf absehbare Zeit hinaus diese Aufgabe nur unvollkommen und vor allem nicht allein bewältigen können. Sie werden weitgehend auf die Leiterkader der Turn- und Sportverbände angewiesen sein. Von diesen werden auch in bezug auf Stoff und Uebungsbetrieb die entscheidenden Impulse ausgehen müssen. Dabei wird noch lange in unkonventioneller Weise gearbeitet und improvisiert werden müssen. Die Phantasie der Leiter wird bedeutungsvoller sein als Uniformität des Unterrichtes; die Natur wichtiger als Turnhalle oder Tartanbahn.

Das will nicht heissen, dass sich die Berufsschulen ihrer Verantwortung für diesen Teil der Ausbildung entschlagen dürften. Er gehört zur Lebensschulung, die sie zu vermitteln haben. Wenn das Lehrlingsturnen dazu führt, dass nach der Abschlussprüfung eine weitere Betätigung in den Sportorganisationen natürliche Fortsetzung wird, ist es erfolgreich gewesen.

Schliesslich sei gesagt, dass sich für Sportlehrer im Lehrlingsturnen Möglichkeiten in grosser Zahl eröffnen. Ihre Ausbildung wird darauf auszurichten sein.

Ich spreche nicht von «Jugend und Sport». Andere haben es vor mir getan, und Sie hier kennen sich besser aus als ich.

Ich muss Ihnen lediglich gestehen, dass mich bei der Vielzahl der Möglichkeiten, die sich nun auftun, der Reichhaltigkeit der Speisekarte und der Summe der Unterstützungen, die grosszügig ausgeworfen werden sollen, gelegentlich ein Unbehagen beschleicht.

Wenn das Ganze lediglich dazu führen sollte, dass grössere Betriebsamkeit herrscht, Burschen und Mädchen sich auf Kosten des Staates ein bisschen vergnügen, Leiter ihre Veranstaltungen etwas attraktiver gestalten können, dann wird «Jugend und Sport» nicht zu jenem Gesundbrunnen, dessen wir bedürfen.

Es braucht mehr als Betrieb und Entschädigungen.

«Jugend und Sport» soll zur Leistung hinführen. Nur sie ist biologisch wirksam. Nur wenn «ein Spiel ernsthaft gespielt wird» hat es Gehalt. Nur bei zielgerichtetem Tun wird durch den Körper auch der Geist geschult.

Den Männern, die vor 30 Jahren dem Vorunterricht ein neues Gesicht gaben, stand diese Erkenntnis klar vor Augen.

Ich möchte wünschen, dass sie von denen, welche die Bewegung «Jugend und Sport» in die Zukunft führen, nicht vergessen wird.

Ein Wort noch zur Unterstützung, die der Bund künftig an den Bau von Anlagen für die sportliche Ausbildung leisten wird. Sie stellt ohne jeden Zweifel ein Kernstück des neuen Gesetzes dar. Sie hilft die Voraussetzung für all das zu schaffen, was wir uns nun vorgenommen haben.

Ueber die Modalitäten und den Umfang dieser Unterstützung bestehen erst Modellvorstellungen. Sie zeigen, dass ein Weg gefunden werden muss, um Prioritäten zu setzen und dass die Kantone dabei unentbehrliche Stationen sind.

Damit komme ich zum Letzten: Das neue Gesetz erfordert auch eine Verstärkung der Strukturen. Nicht allein die Bundesinstanz, die Eidg. Turn- und Sportschule, hat neue Aufgaben zugewiesen bekommen. Die Turn- und Sportorganisationen, aber besonders auch die Kantone werden das Ihre zu leisten haben. Im Ausgleich von Geben und Nehmen, im wechselseitigen Zusammenwirken dieser drei Elemente wird das hohe Ziel angestrebt werden müssen. Nur so lässt es sich erreichen.

Grenzen des totalen Sportes

Dr. med. Alfred Bolliger, Bern

Eine Tabakfirma offerierte dem britischen Olympischen Komitee 250 000 Franken zur Unterstützung der Olympia-Delegation. Um auf diesen Betrag zu kommen, müssen innert fünf Monaten 50 Millionen Zigaretten geraucht werden, d. h. rund 17 000 Menschen müssen täglich ein Paket Zigaretten rauchen. Ein Gutschein von 10 Rappen pro Paket kann bei der Firma eingelöst werden, um auf die Summe von 250 000 Franken zu kommen. Bei dieser Aktion inhalieren somit 17 000 Menschen zirka ein Vierzigstel der bei ihnen für einen Lungen- oder Bronchialkrebs nötigen Teerdosis innert fünf Monaten (ganz zu schweigen von den Gefässkrankheiten und der chronischen Bronchitis). 17 000 Menschen werden partiell vergiftet, um 350 Athleten die Expedition an die Olympischen Spiele zu ermöglichen.

Die Olympischen Spiele sind das Treffen der sporttreibenden Jugend der Welt, die dort sich und der Umwelt die unerhörte Leistungsfähigkeit eines gesunden Körpers beweist. Das Festival von 350 Gesunden und Leistungsfähigen wird somit teilweise bezahlt durch die lebensgefährliche Teilvergiftung einer ungleich grösseren Zahl Mitmenschen.

Man hätte das Geld ruhig annehmen können, wenn es ohne das Propagandamätzchen des Gutscheins offeriert worden wäre. Die Firma wäre in der Spenderliste aufgeführt worden; Spenderlisten verführen nicht zum Rauchen!

Die Menschheit wird nie frei von Lastern leben können. Sollen diejenigen, die einem Laster frönen, ruhig für ihre Leidenschaft gerupft werden. Doch dürfte eigentlich nur die geringe Minderheit der Haltlosen und Willensschwachen der Bevölkerung einem Laster verfallen sein. Da aber 1970 pro Kopf der Bevölkerung in der Schweiz täglich 14 Zigaretten geraucht wurden (Säuglinge, Greise mitgerechnet), wird offenbar durch eine gerissene Propaganda nicht nur die Minderheit, sondern die Mehrheit des Volkes zur Sucht Rauchen verführt. Es wird dies nun sogar derart raffiniert gemacht, dass man jedem Raucher vorgaukelt, er unterstütze mit seinem Laster, das dann eben keines mehr wäre, sondern sogar etwas Gutes wird, die Olympia-Delegation und damit die Ehre seiner Nation.

Das Britische Olympische Komitee hat diese Spende in dieser Form akzeptiert. Befangen und horizonteng auf ihren Aufgaben- und Arbeitsbereich eingeschränkt, sehen diese Verantwortlichen nur noch das Wohl und Gedeihen ihres Olympia-Projektes. Ihr Denken erschöpft sich, für unsere Zeit charakteristisch, im Materialistischen ihrer Aufgabe. Pecunia non olet! Stinkt Geld nie?